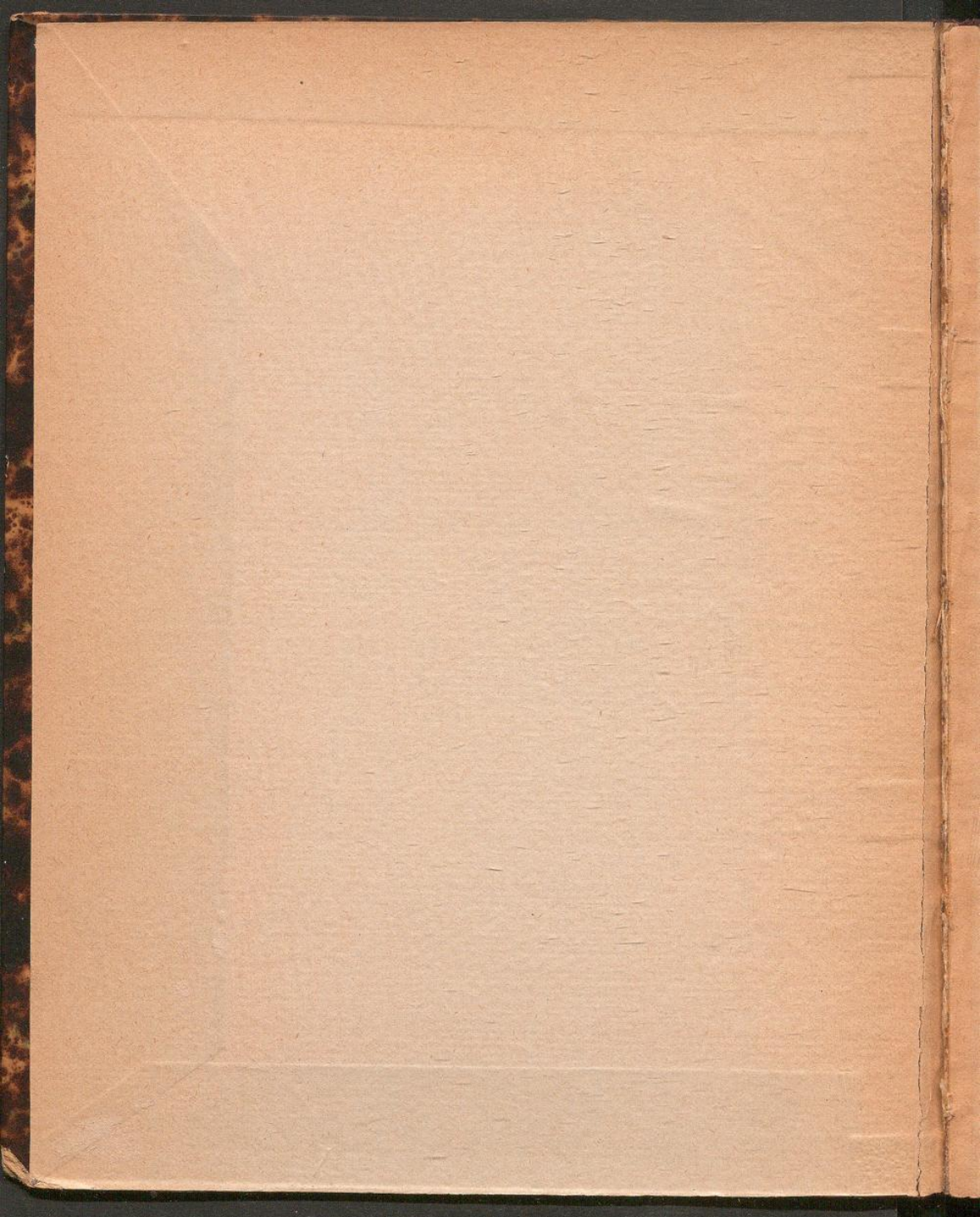


Wiener Stadt-Bibliothek.

T 5414 A



Wett = Streit

Derer Tugenden /

Umb Den Vorzug Zwischen

Lieb und Ehracht /

Un den Glückselig = erlebten anderten

PROFESSIONS = Tag /

Der

Hochwürdig = in Gott Weistlichen / Hoch-
und Wohl = Gebornen Frauen / Frauen

CATHARINÆ URSULÆ,

Gebornen Gräfin von Laßberg / Oberin
deß Löblichen Convent der Closter = Frauen
S. URSULÆ in Wienn.

Von dero

Demüthig = Untergebenen / zur Bezeugung aller Ehrer =
bietigsten Schuldigkeit vorgetragen worden.

In die Music gesetzt:

Von Herrn JOANN GEORG Reinhart /
der Römif. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät
Hof = und Cammer = Organisten.

2. 6711
Zuschrift.

Hochwürdig = in **W**elt **B**eistliche /
Hoch = und **W**ohl = **B**ebohrne **G**rau / **G**rau
Oberin des **L**öbl. **C**onvents der **C**loster-**F**rauen
S. URSULÆ in **W**ienn.

Wann dann das Menschliche Leben / wie der gedultige
Huffit wehemüthig klaget / einem immerwehrenden
Krieg gleichet / in welchen wir ohne Unterlaß mit
tausenderley Leibs = und Seelen = Feinden streitten
müssen; seynd diejenige gar weißlich daran / welche
nicht auf dem offenen Feld diser gefährlichen Welt mit dem Feind
einen Streit wagen / sondern sich in ein veste / und mit aller Kriegs-
Rüstung wol versehene Bruct / welche / nach Zeugnuß des **S. Hierony-
mi** , der **B**eistliche Stand ist / verschliessen / und darinnen denen feind-
lichen Anfällen mit Himmlichen Waffen tapffere **G**egenwehr zeigen :
Weilen allda / wie ein geistreicher **A**scet vermercket / der Streit nicht
so gefährlich / und der **S**ig nicht so zweiffelhaftig. **F**ünffzig **J**ahr
seynd allbereit verflossen / daß **I**hro **H**ochwürden und **G**naden in diser
Beistlichen **V**estung unter der **S**igreichen **G**esellschaft der **S. URSU-
LÆ** mit solcher **S**tarczmütigkeit gefochten ; Darumben der **O**ber-**H**erz
aller **K**riegs-**H**eeren / in **A**nsehung **I**hrer **A**mazonischen **T**ugend / **S**ie
für unser **O**ber-**H**aupt bestimmet / wir auch als ein solches erkennen / und
demüthigst verehren / ja dem **A**llerhöchsten ewigen **D**anc abstatten /
daß er uns eine solche **H**eldin vorgesetzt / unter dero tapfferen **A**nfüh-
rung wir von nichts / als von **S**iges-**K**ränglein reden können / und
müssen ; **D**ann **I**hre ernsthaftte **S**ittsamkeit / und **s**ittsame **E**rnsthaff-
tigkeit in denen **G**ebärden / die **G**ottseligkeit in dem **L**eben / die **T**apf-
ferkeit in den **B**eistlichen **S**treit / der angestamte **L**yfer in dem **D**ienst
GOrtes / seynd so hell-lichte **Z**eichen **I**hrer **T**ugenden / als der klare
Mit

Mittag selbst: Dahero sich so fast nicht zu verwundern/ daß Sie von dem Himmel die große Gnad erhalten/ das so glückselige Jubiläum zu erleben. Lasset uns dann dieses Jubel-Fest mit Frolocken/ und herzlichen Glückwünschen zubringen; Lasset uns mit der Catholischen Kirchen hell auffsingem: Hæc est dies, quem fecit Dominus. Derohalben wollen wir vor heut einen Wett-Streit zwischen Lieb und Forcht vorstellen: Ein jedes allein will den Vorzug der Regierung über die Menschlichen Herzen haben: nach langen Wort-Wechsel tritt endlich in das Mittel die Göttliche Gerechtigkeit / und fertiget ein ewiges Decret auß/ daß eines dem andern solte die Hand reichen/ und das Regiment also theilen: Zu diesen geringen Gedanken haben uns den Finger-Zeit gegeben / dero H. Namens-Patroinnen / CATHARINA. und URSULA, deren Erstere man mit dem Rad / und Schwert/so ein Sinn-Bild der Forcht / die Andern aber mit Pfeil / so ein Sinn-Bild der Liebe / bewaffnet sieht; jetzt aber künnten wir noch in Sorgen leben/ob dieses geringe Pfand unserer Liebe ein gnädiges Aug finden werde? wann wir nicht wußten / daß Ihre Hochwürden und Gnaden in diesem Fall Gott selbst nachfolgeten / als der nicht die Größe und Kostbarkeit des Wercks / sondern den Eifer des Willens ansieht:

Ein guter Willen macht / daß auch der Armen Gaben/
Ob schon sie schlecht und gering/bey Gott doch Zuspruch haben.

Und dieses ist / das uns noch tröstet / und Hoffnung machet / daß dieses unser kleines Wercklein von Ihrer Hochwürden und Gnaden für ein Abstattung unserer großen Schuldigkeit werde gnädig aufgenommen werden / umb welche Gnad wir dann unterthänigst wollen gebetten haben; Indessen wünschen wir von innersten Herzen/ daß Ihre Hochwürden und Gnaden noch mehr dergleichen Jubel-Fest durch Göttlichen Beystand in Leibs- und der Seelen-Wohlfahrt erleben mögen/ und Ihre bisshero so glücklich geführte Regierung auch ferner hin auf Lieb und Forcht/als auf zwey starcken Säulen/allzeit vest gegründet stehe: Wir indessen verharren

Suer Hochwürden und Gnaden

Demütig Untergebene.



Versohnen

Der Sing = Vorstellung.

Die Liebe.

Die Furcht.

Die Gerechtigkeit.

Der Frieden.

Die Freud.





Sing = Vorstellung.

die Lieb. **D**ieß Frühlings Wonne /
Forcht. Die Mayen Sonne /
Liebe. Der holde Himmel /
Forcht. Das Lust Getümmel.
Beede. Beweget die Geister zu reinen Vergnügen /
Die ihre Gedanken zusammen verfügen ;
Und unter dem Spilen der lieblichen Saiten /
Die Ehre deß heutigen Tages außbraiten.

Liebe. Schertz und Lachen /
Forcht. Schöne Sachen /
Liebe. Kommen heute /
Forcht. Vor die Leuthe:
Beede. Wer aber tragt unter uns Beyden /
Von disen so artigen Freuden /
Die Cron / und den Lohn
Deß Preyses davon ?

Liebe. Sonder Zweifel ich starcke Lieb /
Weil ich zum Guten gib den Antrieb.
Forcht. Sonder Zweifel ich starcke Forcht /
Weil alls straff / so mir nicht gehorcht :
Was willst du schwache Lieb doch ohne mich verrichten ?
Du prallst mit meinen Glantz / und prangst mit meinen
Früchten.

Liebe.

O läre Furcht! wie bald bist du von mir überwun-
den / wann ich meine Macht erzeige / so bezwinde ich ja
alle Menschen diser Welt.

Dann wer ist / der sich in Lieben
Nicht thut üben?

Und verlangt nicht meine Macht /
Mich nie veracht;

Aber wohl dein läres schröcken /
Thut zu lest dich selbst entdecken.

Du bist schwach / ich starck in Wercken /
Laß vermercken /

Meine Krafft bey Jedermann.
Wo ich nur kan;

Da muß alls zu Dienst mir leben /
Was auff Erden hier thut schweben.

Furcht.

Schweige bald / O schwache Lieb! und glaube / daß
du mir allzeit muß zu dienen bereit seyn / dann wann ich
meine Macht erzeige / so erzittert ja bey denen Menschen
Herz und Sinn / darumben werde ich auch genennet
(a) die Weißheit des HERN / und wer von denen Ubel-
thaten abstehet / nennet mich die Erkenntnuß.

Ich bin des HERN allzeit sein Schild /
Und wer mich ja nur einmal fihlt /

Werd mich von sich nicht lassen;

Ich zeig / was d'Lieb nicht zeigen kan /
Darum bezwing ich Jedermann /

Ob zwar man mich will hassen.

Liebe.

Ich werde genennet die rechte Tugend / und An-
dacht (b) des Batterlands / welches auch den Batter-
land gebühret / dann ohne mich kein Regierung kan be-
stehen / darum thue ich der Furcht vorgehen.

Weil

(a) Timor Domini ipsa est Sapientia, & recedere à malo Intelligentia.

(b) Amor Patriæ est pietas, quæ debetur Patriæ. Ex Etymologia nominis,
& derivatione linguæ græcæ.

Weil ich allzeit dem Vatterland
Steh an die Hand /
So ist ein Glücks regieren /
Wo aber ich nicht stimmte bey /
Und wär beständig auch darbey /
Thät Unglück triumphiren.

Darum gebühret mir der Peiß /
Weil ich auch weiß /
Allhier alles zu zwingen ;
Ich bin die edleste Jugend recht /
Ziers Alter und das junge G'schlecht /
Weil Jedem Freud thue bringen.

Forcht. Dises / was du dir zueignest / gebühret alles mir /
weil niemand recht vergwisset ist / ob dir D blinde Lieb
zu trauen seye.

Dann ehe du thust zu einen kommen /
Hab ich zuvor den Platz eingnommen.
Alle fürchten / ehe sie lieben /
Daß der sonst liebend Gegenstand
Der ihm hernach erst wird bekannt /
Sie möchte mit der Zeit betrüben ;
Die Lieb ist bständig oft nit blichen /
Alle fürchten / ehe sie lieben.

Alle fürchten / ehe sie lieben /
Daß / der nur umb ein Hertz kombt ein /
Nicht mögt beständig / treu auch seyn ;
Dann das / was sie darzu getrieben /
Steht keinem an der Stirn geschrieben /
Alle fürchten / ehe sie lieben.

Liebe. Betrachte nur / D läre Forcht ! daß / wann was Gu-
tes geschicht (a) auß Forcht der Straff / und nicht auß Lieb
der

(a) Quando timore pœnæ, non amore justitiæ fit bonum, nondum bene fit bonum, nec fit in corde, quod fieri videtur in opere, quando mallet homo non facere, si posset impunè. August. contra Pelag. lib. 2.

der Gerechtigkeit / geschiehet niemals was Gutes / und geschiehet weder im Herzen / was scheint zu geschehen in dem Werck.

So was Gutes will geschehen /
Muß ich allzeit voraus gehen ;
Dann wann auß Furcht der Straff was g'schicht /
Wird nie was Gutes außgericht ;
Darum beherrsche ich die Welt /
Wer mich nur kennt / weiß / was ich gelt.
GOTT selbst hat diß G'sag gegeben /
Daß / wer auf der Welt thut leben /
(b) Soll liebñ einander früh und spat /
Gleichwie Er all geliebet hat ;
Darum beherrsche ich die Welt /
Wer mich nur kennt / weiß / was ich gelt.

Furcht. Warum werd ich dann allzeit gebraucht / die Unbedigen (c) zum Gehorsam zu bringen ; ich bin recht ; das Gewissenhafte bedencken ; ich mach Ehrerbietig ; darum bin ich das Nothwendigste denen Frommen ; ich widerstrebe weder den Glauben / noch der Hoffnung.

Ich zwinge die Herzen /
Zum G'horsam sie bring /
Mit mir laß nicht scherzen /
Ich alles durchtring ;
Verursach bey Allen gewissen Bedacht /
Drum alles zumalen mich niemals veracht.
Ich mach Ehrerbietig /
Die Tugend ich pflantz /
Bin zwar nicht vil gütig /
Doch überall glantz ;

Bei

(b) Mandatum novum do vobis , ut intelligatis invicem , sicut dilexi vos.
Joann. c. 13. v. 34.

(c) Timor pro Obedientia , pro Religione , estque piis necessarius , nec repugnat Fidei , nec Spei. Ex Joanne Damasceno lib. 2.^o c. 15.

Bey Hof und in Clöstern am nöthigsten bin /
Dfft fahr ich der Lieb verwirzt durch ihren Sinn.

Liebe. Ich doch regier.

Forcht. Ich Triumphier.

Beede. Alles besteht in meiner Macht.

Liebe. Forcht } muß weichen.

Forcht. Lieb }

Beede. Und zum Zeichen

Bin ich recht der Tugend Pracht.

Liebe. Darumb crönt mich.

Forcht. Darumb ehrt mich.

Beede. Die Welt mit dem Siges = Crantz.

Liebe. Forcht } muß weichen.

Forcht. Lieb }

Beede. Und zum Zeichen

Wird vermehrt mein Tugend = Glanz.

Gerechtigkeit. Was hör ich vor ein Streiten zwischen der Lieb und
Forcht / welche an den anheutig so angenehmen Freudens =
Tag einen Wett = Kampf führen wollen / derohalben kom =
me D liebwertheeste Tugend des Fridens / und vereinige
sie Beyde auf meinen Befehl.

Forcht und Lieb

Auß Antrieb

Haben umb die Wett ein Streiten /

Wer den Vorzug hätt der Zeiten /

Da doch Beyd

Nuz allzeit.

Fridens = Schein

Tritt herein ;

Und vereinig mir die Beyde /

Auf den rechten Weeg sie wende /

Füg sie z'sam

In mein Nam.

Friden. D edle und wertbeste Gerechtigkeit! auf deinen Befehl werd ich gehorsam seyn: Kommet also ihr Streiten: de / und offenbaret mir / in was euer Zanck bestehet.

Kommt her dann ihr Beyden /

Setzt hindan das Streiten /

Vergleicht euch in Güte /

Ein jeds hab guts Gmüte /

Und lebet nun künfftig in Friden und Freud:

Die Lieb thut floriren /

Die Forcht mit regiren /

Dann muß auch verschwinden all Schmerzen und Leyd.

Liebe.

Hier bin ich O goldener Friden auf deinen Befehl / und bitte mich zu erhören / dann die läre Forcht will in der Welt zum regiren den Vorzug haben / da doch ohne mir kein Glücks-Regierung bestehen kan.

Vertilgen mich nun will /

Der Forcht ihr eytles Zihl /

Dann sie Streit frech mit mir umb d'Wett /

Sagt / daß vor mir den Vorzug hätt:

Weil sie schon ist vergwiff /

Durch ihre scharffe List /

Zu finden Beystand bey der Welt /

Wanns schon zu lezt kein Probe hält.

Forcht.

Ich gehorsame zwar dir O Friden / weil es der Befehl der Gerechtigkeit also ist / allein erachte nur selbst / daß ich vor der Lieb allzeit den Vorzug habe / dann wo sonst die Lieb nicht hindarff / bin ich am nöthigsten; (a) ja durch meine Würckung errege ich offtmals erst die Liebe / daß sie Platz finde.

Dann wär ich nicht /

So wär umbsonst /

Der

Der Lieb ihr Pflicht/
Ja alle Gunst/
Bergebens und verlohren:

Ich mache sie/
Daß sie allhie/
Offt diser Zeit
Gantz schnell bereit
Aufs neue werd gebohren.

Wann ja die Lieb
Nichts fruchten will/
Ist mein Antrieb
Und all mein Zill
Sehr nöthig sie z'erwecken:

Dann ich fürwar/
Auch gar nichts sparz/
Zu helfen ihr/
Mach mich herfür/
Sonst blib sie offtmals stecken.

Freud. O glückselige Zeit! in der die Tugend = Lieb / mit
der Furcht ist vereinhahret worden; derothalben es nicht
anderst seyn kan / als daß durch Beystand der Gerech-
tigkeit ein Frid = und Freudenvolles Regieren dises Clo-
sters noch ferners erfolgen muß.

Der Frid wohnt hier in disen Orth /

O angenehme Zeit!

Weil Lieb und Furcht erreicht den Port /

So bin selbst voller Freud:

Dann nöthigers kan nichts mehr seyn /

(a) Als bey den Menschen Friden /

B 2

Weil

(a) Nihil sanctius, nihil magis necessarium, nihil DEO gratius, communi
inter Christianos Principes pace futurum video, sine hoc enim religio-
nem, pietatem, & hominum mores in apertissimam perniciem ruere, ut
manibus tangi potest. Fr. Guicciardin. Histor. lib. 16. de Pace.

Weil Frid auch alles bringt herein /
Was man zuvor erlitten.

Friden. Ich nöthiger Friden bereite den Tag /
Den diß Closter billich verewigen mag.

Frend. Ich aber vermehre den heutigen Schein /
Sonst wurd er nur düster und ungestalt seyn.

Beede. Wir wollen uns zusam der Würdign Frau verbünden /
Und einen neuen Lust vor disen Tag erfinden ;
Dann Sie durch fünffzig Jahr als Schwester allhier
lebet /

Durch ihren klugen Geist im Flor diß Closter schwebet ;
Weil sie schon durch zehen Jahr auch führt das Regiment /
Wird ferners Gott Sie seegenen biß an ihr letztes End.

Ein jedes leg sein Herz zu ihren werthen Füßen /
Umwunden diser Zeit mit Beiglen und Narcissen /
Und wünscht ihr so vil Glück / und Jahre sonder Quällen /
Als Reimen im Gedicht / und Wörter seynd zu zählen.

Friden. Der Schöpffer wird den Wunsch erhören /
Er wird die werthe Jahre mehren.

Frend. Er wird diß Closter noch beglücken /
Und nach so vil Verdruß erquicken.

Beede. Die Wünsche werden wohl gelingen /
Und durch die Wolcken selber tringen /
Das trübe Wetter wird vergehen /
Und alles in Vergnügung stehen.

CATHARINA als unser Sonne /
Verschaffet hier erwünschte Wohne.

Friden. Nun so lebe !

Freud. Biß dich Gott im Himmel hebe.
Beede. Lebe! Lebe! blüh und steig.
Closters Zweig.
Biß an die gestürnten Auen:
Wo man dich nach langer Zeit /
Auf den Thron der Ewigkeit /
Herzlich wird vergöttert schauen.

Friden. Lebe! Lebe!
Unser Glück sich stäts erhebe!

Freud. CATHARINA leb und blüh!
Blüh und lebe sonder Müh!
Mehre dich zum Trost der Freunde/
Zum Verdruß und Hohn der Feinde.

C H O R U S.

CATHARINA leb und blüh/
Blüh und lebe sonder Müh!
Will der Himmel uns erhören /
Unsers Closters Wachsthum mehren/
O so gibt man sich der Müh /
Bey dem Klange der Viole /
Dieses stäts zu widerholen /
CATHARINA leb und blüh!



